

Leipzig bereitet sich auf CSD-Proteste von Rechtsextremen vor

Rechtsextreme planen Störung des CSD in Leipzig. Polizei bereitet Großaufgebot vor, um die Pride zu schützen.

Leipzig. Der bevorstehende Christopher Street Day (CSD) in Leipzig wird von rechtsextremen Gruppen ins Visier genommen, die unter dem verstörenden Motto „Weiß, normal, hetero“ eine Gegenkundgebung durchführen wollen. Die Polizei bereitet sich intensiv auf das Event vor, da Besorgnis über eine mögliche Eskalation besteht.

Protest gegen Vielfalt und Toleranz

Am vergangenen Wochenende demonstrierten bereits Neonazis in Bautzen, was die aktuelle Situation umso prekärer macht. Die Kleinpartei „Der III. Weg“ mobilisiert über soziale Medien wie Telegram, um Unterstützer zu einer Kundgebung in Leipzig am kommenden Samstag zu bewegen. Die rechtsextremen Teilnehmer werden aufgefordert, schwarze Kleidung sowie „Reichskriegsflaggen“ mitzubringen, um ihre Ideologie zu zeigen. Es wird mit ungefähr 1000 männlichen Teilnehmern gerechnet, was die Polizei zu einem Großeinsatz zwingt.

Gemeinschaftliche Initiativen zur Verteidigung des CSD

Die antifaschistische Bewegung hat bereits Gegenmaßnahmen angekündigt. Das Aktionsnetzwerk „Leipzig nimmt Platz“ ruft zur Teilnahme an einer Demonstration auf, die die Rückkehr von

Hass und Intoleranz bei der Pride feiern soll. Eine Sprecherin äußerte gegenüber der „Leipziger Zeitung“, dass man entschlossen gegen die rechte Provokation vorgehen werde, um die Sicherheit der CSD-Teilnehmer zu gewährleisten.

Der Appell an die Bevölkerung

In einer klaren Botschaft an die Bürgerinnen und Bürger sagte die Organisation des Leipziger CSD: „Wir bitten alle in Leipzig und darüber hinaus, uns zu unterstützen und gemeinsam für Vielfalt, Gleichberechtigung und Demokratie auf die Straße zu gehen.“ Sie sind in engem Austausch mit den Sicherheitsbehörden und betonen die Notwendigkeit eines friedlichen, aber kraftvollen Protests.

Wachsende Besorgnis über rechtsextreme Mobilisierung

Insbesondere die Ankündigung weiterer Proteste gegen andere CSD-Veranstaltungen in Sachsen-Anhalt und Magdeburg hat Besorgnis ausgelöst. Der „Ill. Weg“ plant beispielsweise, gegen den CSD in Zeitz zu demonstrieren. Angesichts der Vorfälle von Gewalt und Drohungen in Bautzen, wo Neonazis die friedlichen Feierlichkeiten mit Störungen und körperlicher Gewalt überschatteten, ist die Motivation der rechtsextremen Gruppierungen deutlich bedrohlicher.

Forderung nach Schutz durch die Polizei

Die Menschenrechtsorganisation Amnesty Deutschlandartig forderte über den Kurznachrichtendienst X Maßnahmen zum Schutz der Teilnehmer des Leipziger CSD. „Die Polizei muss die Pride schützen!“, heißt es in einem Appell, der die dringende Notwendigkeit eines sicheren Rahmens für das Event unterstreicht. Es bleibt abzuwarten, wie die Sicherheitskräfte auf diese Spannungen reagieren werden.

Insgesamt zeigt sich in Leipzig ein starkes Bedürfnis nach Solidarität und Unterstützung in einer Zeit, in der Vielfalt und Gleichberechtigung zunehmend bedroht werden. Die kommende Demonstration kann als ein Zeichen des Widerstands gegen den zunehmenden Rechtsextremismus in der Gesellschaft angesehen werden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de